

empfang! Nämlich gar nicht weit von Niemitzsch, auf der Flur des Dorfes Vetterfeld, wurde die ganze prächtige Ausrüstung eines skythischen Fürsten im Jahre 1882 ausgeackert: Eine Kette, ein Halsring und Ohrringe, sowie



Bronzespitze aus der Zeit des Skytheneinfalles.
Klein-Neundorf, Kr. Görlitz.

ein herrlicher Brustschmuck aus Gold, das eiserne Kurzschwert mit goldenem Griff und goldener Scheide, dazu der Wehstein in Goldeinfassung. Vom Schmuck des Streitrosses ist ein großer, für die Stirn des Pferdes bestimmter Fisch aus Gold, mit reichen Verzierungen, erhalten. Er entstammt der Werkstatt eines griechischen Goldschmiedes in Olbia am Schwarzen Meere. Im Alten Museum in Berlin wird dieser Prachtfund aufbewahrt, den skythische Krieger ihrem gefallenen Heerführer einst ins Grab legten, fern von der Heimat. Eine sehr gute Nachbildung in unechtem Metall befindet sich in der Oberlausitzer Gedendhalle zu Görlitz.

Über Guben hinaus ist der Raubzug der Skythen nicht gegangen. In das germanische Siedlungsgebiet wagten sie sich nicht. Sie kehrten wohl auf demselben Wege heim in die Steppen am Schwarzen Meere und erlebten kurz darauf den großen Feldzug des Perserkönigs Darius. Er war es, dem sie als Antwort auf seine Forderung, sich zu unterwerfen, einen Vogel, eine Maus, einen Frosch und fünf Pfeilspitzen sandten, dreikantige skythische Pfeilspitzen, wie wir sie vom „Heiligen Lande“ bei Niemitzsch kennen.

Waren Sie schon im Georgenbad Neukirch (Lausitz)

Es ist herrlich am Fuße des Daltzenberges und mitten im Walde gelegen, bietet bei guter und preiswerter Verpflegung und Pension, schön eingerichteten Zimmern, Gaststuben, Gesellschaftssaal und Garten, seinen wertigen Gästen sowie Vereinen, Klubs und Gesellschaften ein schönes Ziel und gewährleistet seinen Besuchern einen gemüthlichen Aufenthalt. Jeden Sonntag und Donnerstag Konzert und Reunion. Badebetrieb täglich geöffnet. — Neue Autostraße von der Hauptstraße ab Erbgericht Schubert

Die Stadt Zittau und die zu ihr gehörigen und eingepfarrten Dörfer nach dem Siebenjährigen Kriege.

Von Dr. Paul Arras

Am 15. Juli 1739 wurde in Sohland am Rothstein Christian Gottlieb Schümberg geboren. Dieser scheint von seinem Vater, dem ehrsamem Schulmeister und Organisten daselbst, Christian Gottlob Schümberg, die Liebe zur Oberlausitzer Geschichte geerbt zu haben; denn dieser beschäftigte sich in seinen Musestunden viel mit geschichtlichen Studien, besonders in Hinsicht auf unsere Oberlausitz. Der Sohn besuchte die Schulen zu Löbau und Budissin und unterrichtete eine Zeitlang die Töchter des Hauptmanns von Uechtritz auf Mittel-Sohland bei Reichenbach und veröffentlichte im Jahre 1769 mit „Churfürstl. Sächs. gnädigsten Privilegio“ im Verlage von Johann Carl Drachstedt in Budissin eine Schrift über unsere Oberlausitz¹⁾. Sie hatte nach der Gepflogenheit jener Tage einen langen, schwulstigen Titel: „Das zur Zeit des Regierungsantritts des Durchlauchtigsten, Gnädigsten Fürsten und Herrn, HERMANN Friedrich August des Dritten, Herzogs zu Sachsen, des heil. Röm. Reichs Erz-Marschalls und Churfürstens etc. etc., an beyder Herren Stände hohen und niedern Herren Officianten, an Herrschaften, an Gelehrten, Theologen, Juristen, Medicinern, Schullehrern, in Städten und auf dem Lande etc. etc. lebende Marggrafthum Ober-Lausitz, mit möglichstem Fleiß zusammengetragen, und zu Jedermanns nützlichem Gebrauche mitgetheilet, nebst einer accuraten Landkarte von der ganzen Ober-Lausitz.“

Da Kurfürst Friedrich August III., der Gerechte, seinem Vater Friedrich Christian am 17. Dezember 1768 in der Regierung folgte, so erhalten wir mit Schümbergs Schilderung ein Bild unserer Oberlausitz aus den Tagen nach dem Siebenjährigen Kriege. Aus der großen und reichen Fülle des hier Gebotenen sei in Folgendem mitgeteilt, was er über die Stadt Zittau und die zu ihr gehörigen und eingepfarrten Dörfer aus dieser Zeit auf S. 317 ff. überliefert:

I.

„Von der Stadt Zittau selbst.“

Zittau nimmt den dritten Platz unter den Sechsstädten dieses Marggrafthums ein und wird mit zu dem Fürstenthum Görlitz gerechnet. Sie liegt an der Grenze des Königreichs Böhmen, an der Reih, auf einem sehr fruchtbaren Boden, 2 Meilen von dem böhm. Städtgen Friedland, gegen Mittag 14 Meilen von Prag, gegen Abend 6 Meilen von Budissin, endlich gegen Mitternacht 4 Meilen von Görlitz und nord-östlich 5 Meilen von Lauban. Sie hat 4 Thore, nämlich das Frauenthor gegen Morgen, das Weberthor gegen Abend, das böhm. Thor gegen Mittag und das budissiner gegen Mitternacht, ingleichen die Wasser- und die Mandauische Pforte. Von den öffentlichen Gebäuden merken wir: Die 2 Hauptkirchen, eine zu St. Johannis, in welcher ehemals ein neues und überaus kostbares Orgelwerk zu sehen war, welches aber, gleichwie die ganze Kirche, in dem unglücklichen Bombardement am 23. Juli 1757 in einen Aschen- und Steinhauften verwandelt worden, jedoch sich nach und nach aus demselben mit mehrerer Pracht wieder zu erheben anfängt. Die andere ist die St. Petri- und Paulskirche, so bey dem ehemaligen Franciscaner-Kloster als ein feines Gebäude stehet, und die der

¹⁾ Ausführliches über Vater und Sohn Schümberg bei Gottlob Friedrich Otto, Lexikon der seit dem fünfzehnten Jahrhunderte verstorbenen und jetzt lebenden Oberlausitzischen Schriftsteller und Künstler. 3. Bd., 1. Abteilung. Görlitz 1803. S. 220 ff.